

Aus der Geschichte von Nordhorn

Die älteste Nachricht von Nordhorn ist ungefähr 1000 Jahre alt. Damals lebten nur sehr wenige Menschen auf einer Insel, die von zwei Armen der Vechte gebildet wurde. Die Siedlung wurde Northornon genannt.

1379 verlieh der Bentheimer Graf diesem Ort Stadtrechte. Das bedeutete: Die Bürger brauchten keine Steuern zu zahlen, sie konnten ihren Besitz vererben und ihr Vieh außerhalb der Stadt weiden lassen. Außerdem durften sie Holz aus dem Osterwald holen und die Bürgermeister konnten einen Teil des Einkünfte des Gerichts behalten. Wenn jemand länger als ein Jahr und sechs Wochen in der Stadt gelebt hatte, galt er als frei. Ihnen wurde das Bürgerrecht verliehen. Das war ein großes Vorrecht, denn im Gegensatz dazu waren die Bauern in der Umgebung meistens Hörige eines Grundherrn, der über sie bestimmte.

Dort, wo sich heute die Augustinuskirche befindet, stand eine Burg des Grafen von Bentheim. Die Straße heißt jetzt noch Burgstraße. Mehrere kleine Bäche, die von der Vechte abgeleitet waren, teilten die Stadt in sechs kleine Inseln auf. Das war praktisch, denn man holte in dieser Zeit das Wasser aus Flüssen und Bächen. Mitten hindurch verlief die Hauptstraße. Sie endete am Bentheimer sowie am Lingener Tor.

Am Schumachershagen arbeiteten die Schuster, die ihr Leder in der Vechte gerbten. Durch die ersten Nebenstraßen (Hinter- und Hagenstraße) wurden die Waren für die Händler, die an der Hauptstraße wohnten, geliefert. Außerdem gab es Wiesen, auf die das Vieh getrieben wurde. Einige benutzte man auch als Bleichplätze für Leinen. Die Straßen „Alte Maate“ und „Morsstiege“ erinnern uns daran. Eine „Maate“ war eine Wiese und ein Mors war sumpfiges Gelände. Da die Stadt von Wasser umschlossen war, wurde sie manchmal überschwemmt, wenn die Vechte Hochwasser führte.

Die meisten Menschen lebten von einem Handwerk. Jede Familie hielt auch Haustiere, manchmal eine Kuh, oft Schweine und Ziegen. In Nordhorn gab es auch Schiffer und Zimmerleute, die Boote herstellten, die auf der Vechte bis nach Holland fuhren. Über die Vechte wurde zum Beispiel der Bentheimer Sandstein befördert, der an der „Steinmaate“ verladen wurde.

Nordhorn war nie von einer Stadtmauer umgeben. Bei Gefahr flüchteten die Bürger in die Burg, an einigen Stellen gab es auch Palisaden als Befestigungen. Durch Glockengeläut wurden die Menschen vor heranziehenden Kriegshaufen, bei Bränden und drohendem Hochwasser gewarnt.

Das Bentheimer und das Lingener Tor mit ihren Brücken gehörten zu den wenigen Bauwerken aus Stein. Am Tage und in friedlichen Zeiten standen die Tore offen. Außerhalb der Stadt vor den Toren standen ursprünglich nur je eine Schmiede. Man hatte den Schmieden dort eine Stelle zugewiesen, weil man Angst vor Funkenflug hatte. Da man die Häuser aus Holz, Lehm und Stroh errichtete, bestand ständig eine große Brandgefahr. Jeder Bürger musste deshalb früher einen ledernen Eimer besitzen. Wenn es nämlich einmal brannte, schöpfte man damit Wasser aus der Vechte, bildete eine lange Kette und versuchte so, den Brand zu löschen. Nachts zogen Nachtwächter durch die Straßen, die darauf achteten, dass nirgendwo ein Feuer brannte.

Im Laufe der Zeit gab es immer mehr „Außenbürger“. Dazu gehörten unter anderem die Bewohner des „alten Dorfes“. Daraus ist heute der Stadtteil Altendorf geworden. Doch damals lebten in den Städten und Dörfern nur wenige Menschen. Noch vor 200 Jahren lebten in Nordhorn nur etwa 1.000 Menschen. Erst in den letzten Jahrzehnten ist die Zahl der Einwohner stark gestiegen. Davon berichtet eine andere Geschichte.

Lies den Text gründlich. Dann beantworte diese Fragen:

1. Wann wurde die Nordhorn zum ersten Mal erwähnt? Unter welchem Namen?

2. Wann erhielt Nordhorn die Stadtrechte? Von wem?

3. Was bedeuteten die Stadtrechte?

4. Welche sind wahrscheinlich die ältesten Straßen von Nordhorn?

5. Wovon lebten die Menschen früher in Nordhorn?

6. Welche Tore sicherten die Stadt?

7. Weshalb standen die Schmieden außerhalb der Stadttore?

8. Welchen Gefahren waren die Menschen früher oft ausgesetzt?

9. Warum mussten alle Bürger einen ledernen Eimer besitzen?

10. Woraus entstand der Stadtteil „Altendorf“?
